



## Zufüttern von Wasservögeln (Enten, Gänse, Schwäne)

Das Füttern von Wasservögeln ist meist eher ein menschliches Bedürfnis. An naturbelassenen Seen Anders verhält es sich bei künstlich angelegten Seen und Gewässern (meist in Städten und Parks). Hier kann eine zusätzlich Fütterung notwendig werden, um zum Beispiel eine ausreichende Ernährung der Küken zu gewährleisten.

Dies kollidiert aber oft auch mit den stark zunehmenden, so genannten invasiven Tieren, wie der Kanadagans oder der Nilgans. Durch das höhere Nahrungsangebot vermehren sich diese mehr und verdrängen unsere heimischen Arten. Im Extremfall „müssen“ diese „Eindringlinge“ dann durch einen behördlich angeordneten Abschuss dezimiert werden.

➔ Es ist deshalb sehr genau abzuwägen, in welchem Rahmen das zusätzliche Füttern von Wasservögeln tatsächlich sinnvoll ist.

### Geeignetes Zusatzfutter

Ideal zu Fütterung von Wasservögeln eignen sich schwimmende speziell dafür hergestellte Pellets (z.B. der Marke „Lundi“).

Dieses kann direkt im Wasser oder an Land (in einer kleinen Wasserschale) gefüttert werden. Im Fachhandel gibt es spezielle Körnermischungen (meist Gerste, etwas Weizen und Bruchmais), die hervorragend geeignet sind. Bedenkenlos sind auch Salat (ungespritzt) und Dosenmais.



Junge Gänse ernähren sich vor allem von Gräsern und Kräutern

### **ACHTUNG - auch bei guter Fütterung können Probleme auftreten:**

- Es sollte stets darauf geachtet werden, dass so wenig Futterreste wie möglich ins Gewässer gelangen. Diese verschmutzen das Wasser unnötig und stellen dann eine zusätzliche Gefahr für die Vögel dar.
- Außerdem werden die Tiere durch eine Fütterung an Land anfälliger für Attacken von Hunden, böswilligen Menschen oder natürlichen Fressfeinden wie dem Fuchs oder dem Marder.

➔ Darum die Tiere immer in Wasser- bzw. Ufernähe füttern!





## Absolut ungeeignetes Futter:

**X** Bitte auf gar keinen Fall Brot und andere Back-, Nudel- und Süßwaren füttern!  
Besonders Brot, aber auch andere übrig gebliebene Futterreste können zudem,  
zu einer Gewässerverschmutzung führen!

Diese Produkte enthalten sowohl für die Tiere, als auch für das Gewässer schädliche Zusätze (Salz, Süß- und Pilzmittel) und können sehr leicht unbemerkt schimmeln.

Außerdem verfügen Wasservögel, die eigentlich an eine karge, pflanzliche Kost angepasst sind, über ein schnelles Verdauungssystem und haben dadurch kein Sättigungsgefühl. Das bedeutet, dass sie zu viel Brot aufnehmen, dieses im Magen aufquillt und die Tiere durch die übermäßige Futteraufnahme an Darmproblemen, Verstopfungen etc. erkranken können.

Auch Obststücke und Reis sind sehr kritisch zu sehen. An Obststücken können die Tiere ersticken. Bei Reis besteht die Gefahr durch eine enorme Wasseraufnahme des Nahrungsmittels (roher Reis saugt erheblich viel Wasser auf) innerlich zu dehydrieren, gekochter Reis wird klebrig und kann dadurch die Speiseröhre verstopfen.

## Folgen schlechter Fütterung:

- Durch die unkontrollierte und extreme Fütterungsmenge, vor allem mit Brot, verschlechtert sich die Wasserqualität zunehmend. Die Futterreste bleiben im Gewässer und gelangen außer Reich- oder Sichtweite für die Tiere. Dort zersetzen sie sich langsam und bilden eine optimale Grundlage für gefährliche Bakterien.
- Zusätzlich wurde bei zugefütterten Populationen eine höhere Betroffenheit an sogenannten Kippflügeln festgestellt. Diese treten unter Anderem auch durch eine zu energiereiche und eiweißhaltige Nahrung in den ersten 4-6 Lebenswochen auf. Mit dieser Fehlstellung sind die Tiere flugunfähig.

## Zusätzliche Gefahr aufgrund Klimaveränderung:

Neben der bekannten Ursache, dem „Umkippen“ des Wassers, gibt es noch weitere Gefahren: Vermutlich auch durch die Hitzewellen der letzten Jahre, hat das Blaualgen-Wachstum in manchen Gewässern erheblich zugenommen. Diese Algen bilden eine Vielzahl von Chemikalien und toxischen Giften und geben diese im Wasser frei. Tiere und auch Menschen, die dieses Wasser aufnehmen, können sich daran vergiften, Magenprobleme erleiden oder sogar dran sterben.

Zudem treten vermehrt Botulismus-Fälle auf, ebenfalls begünstigt durch die schlechte Wasserqualität und hohe Temperaturen. Dabei setzen sich Bakterien (*Clostridium botulinum*) am Gewässerboden im Schlamm ab und produzieren bei geeigneten Bedingungen das hochtoxische Gift Botulinum Toxin.

Vorrangig Enten nehmen diese beim Gründeln auf und vergiften sich dadurch, mit der Zeit gelangen die Gifte auch ins Wasser und andere Wasservögel und Tiere nehmen diese auf. Betroffene Tiere erleiden Vergiftungen und Lähmungen und ertrinken meist in Ufernähe, da sie den Kopf durch die zunehmende Lähmung nicht mehr halten können.